

Einführung in die Theoretische Informatik

Woche 3

Harald Zankl

Institut für Informatik © UIBK
Wintersemester 2014/2015



Zusammenfassung der letzten LVA

Definition

Die **Formeln** der Aussagenlogik sind induktiv definiert:

- 1 Eine atomare Formel p ist eine **Formel**,
- 2 ein Wahrheitswertsymbol (True, False) ist eine **Formel**, und
- 3 wenn A und B **Formeln** sind, dann sind

$$\neg A \quad (A \wedge B) \quad (A \vee B) \quad (A \rightarrow B)$$

auch **Formeln**

Definition

Erweiterung der Belegung v zu einem **Wahrheitswert** \bar{v} für Formeln anhand der Wahrheitstabellen für die Junktoren

Definition (**Äquivalenz**)

$A \equiv B$, wenn $A \models B$ und $B \models A$

Lemma (**Distributivgesetze**)

$$A \wedge (B \vee C) \equiv (A \wedge B) \vee (A \wedge C) \quad A \vee (B \wedge C) \equiv (A \vee B) \wedge (A \vee C)$$

Lemma (**Gesetze von de Morgan**)

$$\neg(A \wedge B) \equiv \neg A \vee \neg B \quad \neg(A \vee B) \equiv \neg A \wedge \neg B$$

Satz

- 1 A, B Formeln und E, F Teilformeln von A, B
- 2 Gelte $E \equiv F$
- 3 B ist das Resultat der Ersetzung von E durch F in A

Dann gilt $A \equiv B$

Inhalte der Lehrveranstaltung

Einführung in die Logik

Syntax & Semantik der Aussagenlogik, **Formales Beweisen**, **Konjunktive und Disjunktive Normalformen**

Einführung in die Algebra

Boolesche Algebra, Universelle Algebra, Logische Schaltkreise

Einführung in die Theorie der Formalen Sprachen

Grammatiken und Formale Sprachen, Reguläre Sprachen, Kontextfreie Sprachen

Einführung in die Berechenbarkeitstheorie

Algorithmisch unlösbare Probleme, Turing Maschinen, Registermaschinen

Einführung in die Programmverifikation

Prinzipien der Analyse von Programmen, Verifikation nach Hoare

Methode von Quine

Lemma

Sei A eine Formel und p ein Atom in A .

1 A ist eine Tautologie gdw.

$A\{p \mapsto \text{True}\}$ ist Tautologie und $A\{p \mapsto \text{False}\}$ ist Tautologie

2 A ist unerfüllbar gdw.

$A\{p \mapsto \text{True}\}$ unerfüllbar und $A\{p \mapsto \text{False}\}$ unerfüllbar

Beispiel

Wir betrachten die Formel F

$$F := (p \wedge q \rightarrow r) \wedge (p \rightarrow q) \rightarrow (p \rightarrow r)$$

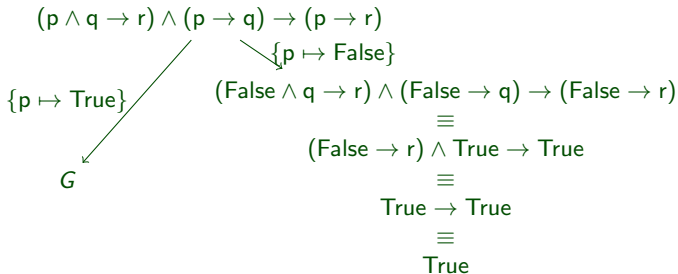
Laut der Methode von Quine ist F eine Tautologie.

Beispiel

Methode von Quine liefert die folgenden Anforderungen

- 1 $(\text{True} \wedge q \rightarrow r) \wedge (\text{True} \rightarrow q) \rightarrow (\text{True} \rightarrow r) =: G$ ist Tautologie
- 2 $(\text{False} \wedge q \rightarrow r) \wedge (\text{False} \rightarrow q) \rightarrow (\text{False} \rightarrow r)$ ist Tautologie

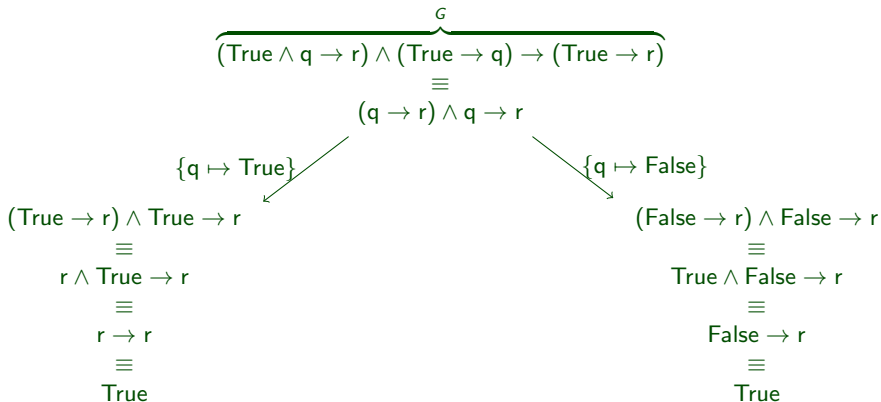
Anforderungen in Baumform:



Übrige Anforderungen

- 3 G ist Tautologie

Beispiel (Fortsetzung)



Es gibt keine weiteren Anforderungen mehr, also ist F eine Tautologie

Formales Beweisen

Modus Ponens

$$\frac{A \rightarrow B \quad A}{B} \text{ MP}$$

Definition

Axiome für die Aussagenlogik nach Frege und Łukasiewicz

- (1) $A \rightarrow (B \rightarrow A)$
- (2) $(A \rightarrow (B \rightarrow C)) \rightarrow ((A \rightarrow B) \rightarrow (A \rightarrow C))$
- (3) $(\neg A \rightarrow \neg B) \rightarrow (B \rightarrow A)$

Die Axiome sind Schemata, das heißt A , B und C können für beliebige Formeln stehen

Formaler Beweis (Ableitung, Herleitung, Deduktion)

Definition

Sei \mathcal{G} eine endliche Menge von Formeln (Prämissen), B eine Formel

1 Ein **Beweis** von B aus \mathcal{G} ist eine Sequenz

$$B_1, \dots, B_\ell \text{ mit } B_\ell = B$$

sodass für alle $1 \leq i \leq \ell$ eine der folgenden Alternativen gilt:

- $B_i \in \mathcal{G}$
- B_i ist eine Instanz eines der Axiome
- B_i folgt mit MP aus B_{i_1} und B_{i_2} , $i_1, i_2 < i$

2 B heißt **beweisbar** aus den Prämissen \mathcal{G} , wenn es einen Beweis von B aus \mathcal{G} gibt

Definition

1 Die **Beweisbarkeitsrelation** $A_1, \dots, A_n \vdash B$ gilt, gdw. B aus $\{A_1, \dots, A_n\}$ beweisbar ist.

2 Wenn $\vdash B$, dann nennen wir B **beweisbar**.

Beispiel

Wir suchen einen Beweis für $\neg p \vdash p \rightarrow q$:

$$(1) \quad A \rightarrow (B \rightarrow A)$$

$$(2) \quad (A \rightarrow (B \rightarrow C)) \rightarrow ((A \rightarrow B) \rightarrow (A \rightarrow C))$$

$$(3) \quad (\neg A \rightarrow \neg B) \rightarrow (B \rightarrow A)$$

$$(MP) \quad \frac{A \rightarrow B \quad A}{B}$$

1	$\neg p$	Prämisse
2	$\neg p \rightarrow (\neg q \rightarrow \neg p)$	Axiom (1)
3	$\neg q \rightarrow \neg p$	1, 2, <i>MP</i>
4	$(\neg q \rightarrow \neg p) \rightarrow (p \rightarrow q)$	Axiom (3)
5	$p \rightarrow q$	3, 4, <i>MP</i>

Korrektheit und Vollständigkeit

Satz

Die Axiome (1), (2), (3) mit Inferenzregel MP sind *korrekt* und *vollständig* für die Aussagenlogik:

$$A_1, \dots, A_n \models B \quad \text{gdw.} \quad A_1, \dots, A_n \vdash B .$$

Satz (Deduktionstheorem)

Sei B mit Hilfe der Prämisse A beweisbar, dann existiert ein Beweis von $A \rightarrow B$, der A nicht als Prämisse hat.

Beispiel

Wir betrachten die Tautologie $\neg p \rightarrow (p \rightarrow q)$:

p	q	$\neg p \rightarrow (p \rightarrow q)$	p	q	$\neg p \rightarrow (p \rightarrow q)$
T	T	T	F	T	T
T	F	T	F	F	T

Nun zeigen wir die Gültigkeit mit folgenden Beweis:

1	$\neg p$	Prämisse
2	$\neg p \rightarrow (\neg q \rightarrow \neg p)$	Axiom (1)
3	$\neg q \rightarrow \neg p$	1, 2, <i>MP</i>
4	$(\neg q \rightarrow \neg p) \rightarrow (p \rightarrow q)$	Axiom (3)
5	$p \rightarrow q$	3, 4, <i>MP</i>
6	$\neg p \rightarrow (p \rightarrow q)$	1, 5, <i>Deduktionstheorem</i>

Beweis des Deduktionstheorems.

Angenommen B wird mit dem Beweis

$$B_1, \dots, B_\ell = B$$

nachgewiesen; oBdA. gilt $B_1 = A$; wir zeigen die folgende Aussage mit Induktion nach k ($1 \leq k \leq \ell$):

$A \rightarrow B_k$ ist ohne die Prämisse A beweisbar

- 1 BASIS: $k = 1$; dann gilt $B_1 = B_k = A$ und die Behauptung, da $A \rightarrow A$ beweisbar
- 2 SCHRITT: $k > 1$; die Induktionshypothese besagt

Für alle $l < k$ ist $A \rightarrow B_l$ ohne die Prämisse A beweisbar

Fallunterscheidung:

- sei $B_k = A$ (wir argumentieren wie im Basisfall)
- sei B_k ein Axiom oder eine Prämisse $\neq A$
- B_k folgt mit MP aus B_i , $B_j = (B_i \rightarrow B_k)$

Beweis des Deduktionstheorems.

- Fall B_k ein Axiom oder eine Prämisse $\neq A$

Wir verwenden folgenden Beweis:

1	B_k	Axiom oder Prämisse $\neq A$
2	$B_k \rightarrow (A \rightarrow B_k)$	Axiom (1)
3	$A \rightarrow B_k$	1, 2, MP

- Fall B_k folgt mit MP aus B_i , $B_j = (B_i \rightarrow B_k)$

Wir verwenden folgenden Beweis:

1	Beweis von $A \rightarrow B_i$	IH
2	Beweis von $A \rightarrow (B_i \rightarrow B_k)$	IH
3	$(A \rightarrow (B_i \rightarrow B_k)) \rightarrow (A \rightarrow B_i) \rightarrow (A \rightarrow B_k)$	Axiom (2)
4	$(A \rightarrow B_i) \rightarrow (A \rightarrow B_k)$	2, 3, MP
5	$A \rightarrow B_k$	1, 4, MP



Konjunktive und Disjunktive Normalform

Definition

Eine **Wahrheitsfunktion** $f: \{T, F\}^n \rightarrow \{T, F\}$ ist eine Funktion, die n Wahrheitswerten einen Wahrheitswert zuordnet

Definition

Sei $f: \{T, F\}^n \rightarrow \{T, F\}$ eine Wahrheitsfunktion; wir definieren:

$$\text{TV}(f) := \{(s_1, \dots, s_n) \mid f(s_1, \dots, s_n) = T\}$$

Definition

- 1 Ein **Literal** ist ein Atom p oder die Negation eines Atoms $\neg p$
- 2 Eine Formel A ist in **disjunktiver Normalform (DNF)**, wenn A eine Disjunktion von Konjunktionen von Literalen ist
- 3 Eine Formel A ist in **konjunktiver Normalform (KNF)**, wenn A eine Konjunktion von Disjunktionen von Literalen ist

Lemma

- Sei $f: \{T, F\}^n \rightarrow \{T, F\}$ eine Wahrheitsfunktion mit $TV(f) \neq \emptyset$, $TV(f) \neq \{T, F\}^n$
- Seien p_1, \dots, p_n atomare Formeln
- Sei DNF D definiert als:

$$D := \bigvee_{(s_1, \dots, s_n) \in TV(f)} \bigwedge_{i=1}^n A_i$$

wobei $A_i = p_i$, wenn $s_i = T$ und $A_i = \neg p_i$ sonst

- Sei KNF K definiert als:

$$K := \bigwedge_{(s_1, \dots, s_n) \notin TV(f)} \bigvee_{j=1}^n B_j$$

wobei $B_j = p_j$, wenn $s_j = F$ und $B_j = \neg p_j$ sonst

- Die Wahrheitstabellen von D und K entsprechen der Wahrheitsfunktion f

Satz

- 1 *Jede Wahrheitsfunktion kann als DNF oder KNF ausgedrückt werden*
- 2 *Jede Formel mit n Atomen induziert eine Wahrheitsfunktion in n Variablen*

Beweis.

- 1 Es fehlen die Fälle mit trivialer Wahrheitsfunktion:
 - $\text{TV}(f) = \emptyset$
 - $\text{TV}(f) = \{\text{T}, \text{F}\}^n$
- 2 Setze $D = K := p \wedge \neg p$ im ersten Fall
- 3 Setze $D = K := p \vee \neg p$ im zweiten Fall

Folgerung

Für jede Formel A existiert eine DNF D und eine KNF K , sodass $A \equiv D \equiv K$ gilt.

Beispiel

Die folgende Operation (\oplus) wird XOR genannt:

p	q	$p \oplus q$
F	F	F
F	T	T
T	F	T
T	T	F

Wir erstellen die KNF:

$$TV(\oplus) = \{(F, T), (T, F)\}$$

p	q	$p \oplus q$	Disjunktion
F	F	F	$p_1 \vee p_2$
T	T	F	$\neg p_1 \vee \neg p_2$

KNF

$$(p_1 \vee p_2) \wedge (\neg p_1 \vee \neg p_2)$$